

„War denn der Große Tiger immer Pirat?“ fragte neugierig Kammamuri.

„Nein, mein Lieber! Einst war er ein mächtiger Rajah im Norden Borneos. Ein ehrfürchtiger Engländer brachte sein Heer und sein Volk zur Empörung, enthronte ihn und tötete ihm Vater und Mutter, Brüder und Schwestern. Der Glende lebt heute noch und wenn er die Rache des Großen Tigers noch nicht erfahren, so hat er es nur seiner großen Macht zu verdanken. Aber was nicht ist, kann noch werden. Noch lebt der große Tiger!“

„Und ihr, Janes! Weshalb habt ihr euch dem Großen Tiger beigeßelt?“

„Nicht beigeßelt, Kammamuri! Ich wurde von ihm auf einer Fahrt nach Labuan gefangen genommen. So grausam er gegen seine Feinde ist, so großmütig ist er gegen die andern. Er behandelte mich stets gut und bald liebte er mich mehr als einen Bruder.“

„Wenn mein Gebieter erst frei ist, werdet ihr dann wieder nach Momprazem zurückkehren?“

„Wahrscheinlich, Kammamuri! Denn Sandokan bedarf unausgesetzt starker gemüthlicher Erregung, um sein Leid zu vergessen, den Verlust seiner armen jungen Frau, Marianne Guillont. Er liebte sie innig, bis zum Wahnsinn.“

„Merkwürdig, daß ein so grausamer Mensch derartig lieben kann. . .“

„Und noch dazu eine Engländerin!“ ergänzte Janes.

„Von dem Onkel von Marianne Guillont wißt ihr gar nichts?“ forschte Kammamuri weiter.

„Augenblicklich nichts, aber wer weiß, ob er nicht hier in der Nähe ist? Ich befürchte. . .“

„Halt!“ ertönte in diesem Moment eine Stimme.

Die beiden Wanderer hemmten ihre Schritte.

5. Kapitel.

Das Geheimniß der Gifte.

Zwei Männer traten hinter einem Gettingbusch hervor, einem Schlingengewächse, dessen Saft so giftig ist, daß er selbst einen Ochsen in wenigen Sekunden zu töten vermag. Der eine war ein großer,